

19. internationales forum des jungen films berlin 1989

33

39. internationale
filmfestspiele berlin

VIENNA IS DIFFERENT : 50 YEARS AFTER THE ANSCHLUSS

Wien ist anders: 50 Jahre nach dem Anschluß

Land	USA 1988
Produktion	Leitmotiv Filmproduction mit Unterstützung der New York Foundation for the Arts
Produzenten	Susan Korda, David Leitner
Regie, Buch	Susan Korda, David Leitner
Kamera, Beleuchtung Ton, Schnitt	David Leitner Susan Korda
Mitwirkende	
Nicolas Kukula	junger Neo-Nazi, Anführer der Bewegung 'Ausländer halt',
Kurt Waldheim	nach der Aufnahme einer Fernsehansprache, in der er zum ersten Mal Österreichs Mitverantwortung für den Holocaust zugab
Erwin Ringel	Psychoanalytiker und Buchautor ('Die österreichische Seele')
Gerald Teufel	Radiojournalist und Anarchist
Niki List	Filmregisseur
Maximilian Schell	Schauspieler und Regisseur
Ilya Gerol	kanadischer Journalist jüdisch-österreichischer Herkunft
Ernst Hawlik	Tontechniker
Stefan Hofer	Pfarrer
Gustav Ernst	Bühnenautor
Wolfgang Tomek	Mitglied einer schlagenden Bur-schenschaft
Dr. Peter Malina	revisionistische Historiker am Institut der Universität Wien
Dr. Gustav Spann	Vorsitzender der Studentenschaft der Universität Wien, Jude
Thomas Stern	Anschluß-Zeugin, 1940 Kommunistin, Jüdin
Sonya Oster	Anführer des Volkskomitees für Waldheim

sowie Studenten, Jugendliche, Demonstranten, eine Geschäftsfrau, Schauspieler, Kabarett-Künstler und Zeitzeugen

Uraufführung 11. Februar 1989, Internationales Forum des Jungen Films, Berlin

Format 16 mm, Farbe und Schwarzweiß
Länge 75 Minuten

Inhalt und Methode

Der Film porträtiert Österreicher, die sich im März 1988 mit ihrer Vergangenheit und nationalen Identität auseinandersetzen, als die Atmosphäre im Land geprägt war von dem Skandal um Waldheims Vergangenheit als Nazi und den Gedenkfeiern zum 50. Jahrestag des Anschlusses Österreichs an das Deutsche Reich. Wir interessieren uns besonders für die subjektive Verknüpfung von Geschichte und Wahrheit; die moralische Selbstbetrachtung gefiltert durch die Massenmedien; Stolz, Angst und Scham im Prozeß der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit des eigenen Landes. Ein weiterer Aspekt ist das Vermächtnis des Antisemitismus. Wien hat eine einzigartige historische Beziehung zur Rolle des Antisemitismus als Instrument politischer Verfolgung im 20. Jahrhundert. Hitler brüstet sich in 'Mein Kampf': "Ich lernte Antisemitismus von Lueger (ehemaliger Wiener Bürgermeister) in Wien." Hannah Ahrendt folgert in 'The Origins of Totalitarianism' (dt. Titel: 'Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft'): "Diese (die österreichische, A.d.R.) hat mehr als jede andere Art des Antisemitismus mit dem Verlauf der Ereignisse unseres Jahrhunderts zu tun." VIENNA IS DIFFERENT untersucht heutige Sicht- und Verhaltensweisen und die heutige Sprache auf Spuren dieses Erbes.

Im März 1988 befragten wir Passanten auf der Straße, wir filmten in Cafés, Kabarets, bei Demonstrationen und offiziellen Empfängen und im Theater bei einer Aufführung von Gustav Ernsts Theaterstück 'Herzgruft'. Unsere Fragen zielten darauf ab, persönliche Reaktionen auf folgende Themen zu provozieren: Antisemitismus; Verantwortung gegenüber der Geschichte; was heißt es, heute Österreicher zu sein? Wir haben versucht, einen Einblick in Motive, Meinungen und Gedankengänge von Einzelpersonen zu gewinnen und vorprogrammierte oder einstudierte Antworten zu vermeiden. Der Film enthält außerdem Ausschnitte aus einer beliebten Fernseh-Talkshow und aus den abendlichen Sendungen des ORF zum Gedenken an den Anschluß, um auf die Rolle des Fernsehens bei der nationalen Gewissensprüfung im März 1988 hinzuweisen. Durch den ganzen Film zieht sich die Musik Wiens von gestern bis heute: von Strauss' 'Fledermaus' bis zur zeitgenössischen musikalischen Satire.

"Menschen, die ihre Augen vor der Realität verschließen, führen ganz einfach ihre eigene Vernichtung herbei; und jeder, der darauf besteht, in einem Zustand der Unschuld zu verharren, lange nachdem diese Unschuld tot ist, wird selbst zum Monstrum."

James Baldwin, 'Notes of a Native Son' (dt.: Schwarz und Weiß, oder Was es heißt, ein Amerikaner zu sein).

"In den ersten Wochen (nach dem Anschluß) war das Verhalten der Wiener Nazis schlimmer als alles, was ich in Deutschland gesehen hatte. Es war eine Orgie des Sadismus."

William L. Shirer, Augenzeuge, 'The Rise and Fall of the Third Reich' (dt.: Aufstieg und Fall des Dritten Reiches).

In der Debatte über die moderne österreichische Geschichte ist der Nazismus zum Detail geworden. Österreich wurde 1943 von den Alliierten zum ersten Opfer der Nazi-Aggression erklärt und blieb dadurch, wie infolge allgemeiner Übereinkunft, von einer genaueren Prüfung seiner Rolle im Zweiten Weltkrieg verschont. Jahrzehntelang taten ältere Österreicher die unrühmliche Nazi-

Vergangenheit ihres Landes als Relikt ab, die politischen Parteien vermieden das unschöne Thema, und die Jugend, ermutigt von Schule und Eltern, wählte die Unschuld. Waldheims Unehrlichkeit und der internationale Aufschrei, den sie auslöste, veränderten diese Situation grundlegend.

Als sich 1988 der Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich zum 50. Mal jährte, stand die Komplizenschaft einer ganzen Generation bereits im Zentrum der Aufmerksamkeit. Österreicher, die im Sommer 1987 ins Ausland gereist waren, klagten darüber, daß die Leute überall von Waldheim sprechen wollten. Junge Österreicher fingen an, sowohl nach Fragen als auch nach Antworten zu suchen; es gab tägliche Zeitungskommentare, Theaterstücke, Aufsatzwettbewerbe, öffentliche Debatten und heiße Diskussionen in Kaffeehäusern. All dies erreichte im März 1988 seinen Höhepunkt. Aus der geplanten Reihe offizieller Anschluß-Gedenkfeierlichkeiten wurde ein Monat nationaler Gewissensprüfung.

Wie aufrichtig war diese Neubewertung der Vergangenheit? Manche suchten offen nach moralischen Standpunkten, andere versuchten, die Verantwortung abzulehnen; viele taten typischerweise beides. Abwehrhaltung, wahrheitsverdeckende Lügen, latenter Antisemitismus ... das komplexe, engmaschige Gewebe der österreichischen Gesellschaft offenbart sich nicht so leicht. Aber im März 1988 waren die Cafés, die Straßen und die Radiowellens Wiens von Gesprächen erfüllt - und nichts ist unschuldig in Wien. Trotz seines imperialistischen Erbes ist das heutige Österreich eine kleine, geschlossene Alpenrepublik, die auf der Weltbühne keine wichtige Rolle spielt. Aber dadurch, daß sie ihre Verantwortung angenommen und sich offen auf die Suche nach einem ethischen Bewußtsein begeben haben, haben die Österreicher ein Beispiel für alle Völker gesetzt.

Diesen Prozeß der Gewissensbildung eines Volkes versucht der Film einzufangen.

Susan Korda und David Leitner

Aus dem Film

Mann: Ich sage Ihnen etwas. Das war eine demokratische Entscheidung des österreichischen Volkes. Waldheim wurde in freien Wahlen gewählt, er errang die Mehrheit und wir leben hier ...

Frau: In einer Demokratie ...

Mann: ... in einer Demokratie, und deshalb müssen wir akzeptieren und anerkennen, daß er, Waldheim, unser Bundespräsident ist. Wir leben nicht in einer Diktatur. Und jeder, der sagt, er soll zurücktreten, gut, das ist sein freier Wille ... aber andererseits bedeutet Demokratie, die Mehrheit zu akzeptieren, den Willen der Mehrheit.

Frau: Ja, aber ich versuche, und viele andere Leute versuchen, die Mehrheit davon zu überzeugen, daß es ein Fehler war.

Mann: Es war kein Fehler, weil Waldheim ...

Frau: Ich glaube doch ...

Mann: Waldheim hat nichts getan. Er ist kein Verräter; er ist kein Kriegsverbrecher. Er ist völlig frei von Schuld.

Frau: Er ist kein Kriegsverbrecher. Das ist auch meine Meinung.

Mann: Und er ist völlig frei von Schuld.

Frau: Aber er ist nicht frei von Schuld und ich glaube nicht, daß er bei seinem Charakter geeignet ist, der Erste Mann im Lande zu sein.

Mann: Ja, aber da ...

Zweiter Mann: Er gehörte zur Nazi-Administration, die die Vernichtung durchführte -

Mann: Ja ... ja ...

Zweiter Mann: Nein, Sie verstehen nicht, was ich meine. Er war beteiligt an der Verwaltungsmaschinerie des Faschismus.

Frau: Ja, das war er.

Mann: Sagen Sie mir, sagen Sie mir, wer Sie sind! Wer sind Sie? Sind Sie Österreicher, oder sind Sie ein Verräter?

Zweiter Mann: Ha, ich bin ein Verräter, ja genau, ich bin ein Verräter ...

Frau: Aber ich bin Österreicherin, und ich bin seiner Meinung.

Zweiter Mann: Ich spreche Englisch, weil ich ...

Mann: Wer sind Sie, was für ein Landsmann?

Frau: Viele Leute haben dasselbe getan wie er. Aber die haben hinterher gesagt: "Es tut mir wirklich leid, daß es so war." Aber er hat gesagt: "Ich habe meine Pflicht getan. Es war meine Pflicht, das zu tun." Er sagte: "Es war meine Pflicht für mein Vaterland." Er hat damals gar nichts für sein Vaterland getan. Er hat Dinge getan, die Zivilisten in diesem Krieg töteten, zum Beispiel.

Mann: Na schön, aber jedenfalls, Sie sprechen hier über die Vergangenheit, aber ich will Ihnen etwas anderes sagen. Er wurde in freien Wahlen von einer Mehrheit gewählt, und glauben Sie, daß jeder, der für Waldheim gestimmt hat, jetzt ein schlechter, ein schlechter Österreicher ist?

Mann: Wenn Sie eine demokratische Entscheidung ändern wollen, sind Sie kein Demokrat - dann sind Sie ein Faschist - ist Ihnen das klar?

Frau: Nicht, wenn die Menschen ihre Meinung ändern ...

Dritter Mann: Wenn Sie sagen, daß man eine einmal eingenommene demokratische Position nie mehr ändern darf, dann sind Sie ein Faschist!

Mann: Er wurde für 6 Jahre zum Bundespräsidenten gewählt, und er wird 6 Jahre Bundespräsident sein, denn er ist neugewählter österreichischer Bundespräsident.

Frau: Ich wette, das wird er nicht!

Biofilmographie

Susan Claire Korda, geb. 1959 in New York, aufgewachsen in New York und Wien (ihre Mutter stammt aus Wien und emigrierte von dort im März 1938, kehrte jedoch nach dem Krieg häufig zurück). 1979 - 84 City College of New York, Picker Film Institute. 1984 Sinking Creek Film Award für Kurzfilm *Filial Dreams*. Mitarbeit an verschiedenen Filmen als Cutterin oder Kameraassistentin.

Filme

1983 *Filial Dreams*, Kurzfilm, 16 mm

1985 *Physics: It's also Me*, Spielfilm, 16 mm, 14 Minuten

1988 VIENNA IS DIFFERENT: 50 YEARS AFTER THE ANSCHLUSS, Dokumentarfilm

David Walker Leitner, geb. 1953, Mitarbeit an zahlreichen Dokumentarfilmen, so z.B. 1986 an dem mehrfach preis-gekrönten *Spark Among the Ashes: A Bar Mitzvah in Poland* (Regie: Oren Rudavsky, 16 mm, 60 Min.). 1977 - 85 Direktor für neue Technologie der DuArt Laboratorien in New York. Gastdozent für Filmproduktion an verschiedenen Universitäten, Colleges und Filmschulen. 1985 - 87 technische Leitung bei *For All Mankind* (Dokumentarfilm, 35 mm, 88 Min.), über den Mondflug des Raumschiffs Apollo unter Verwendung von Original-NASA-Filmmaterial.

Film

1988 VIENNA IS DIFFERENT: 50 YEARS AFTER THE ANSCHLUSS

Herausgeber: Internationales Forum des Jungen Films/Freunde der Deutschen Kinemathek, 1000 Berlin 30 (Kino Arsenal)

Druck: graficpress